

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 4 (1937)

Heft: 5

Rubrik: Konzert und Oper

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bruxelles. Le premier Concours international de Violon Eugène Ysaye avait reçu 82 inscriptions, appartenant à 22 nations différentes, mais seulement 57 candidats se sont présentés aux deux épreuves éliminatoires. Douze concurrents ont pris part à l'épreuve définitive. Le jury international auquel appartenait M. de Ribaupierre, de Lausanne, était composé de professeurs et de virtuoses éminents. La Suisse avait délégué trois jeunes concurrentes qui firent honneur à l'enseignement de leur pays. Elles ne purent cependant pas prendre part à l'épreuve définitive. Le premier prix:

grand prix Ysaye et bourse de Fr. 50.000 de la Reine Elisabeth a été attribuée à un Russe, le second à un Autrichien, les quatre prix suivants à des Russes. Les six dernières prix ont été gagnés par des artistes d'autres pays. La Reine Elisabeth, qui est elle-même une excellente violoniste, a assisté personnellement à toutes les épreuves et a reçu au Château royal de Laeken, les membres du comité Ysaye, le jury et les candidats. On reste rêveur en constatant que cinq premiers prix ont été remportés par de jeunes Russes.

Konzert und Oper

Zürich Tonhalle. Mit den längst erwarteten schönen Tagen werden die musikalischen Veranstaltungen seltener und unsere Konzertsaison geht allmählich ihrem Ende entgegen. Im zehnten Abonementskonzert, das wie die übrigen unter der bewährten Leitung von Herrn Kapellmeister Dr. Andreae stand, hatte die Dresdener Sopranistin Erna Sack einen ausserordentlichen Erfolg. Die Künstlerin, die die Rolle der Tinti in Schoecks neuester Oper «Massimilla Doni» an der Dresdner Staatsoper kreiert hat, ist im buchstäblichen Sinne des Wortes ein Stimmphänomen; sie singt angeblich bis zum viergestrichenen C! Es ist zu bedauern, dass die Sängerin in jeder Arie und um jeden Preis ihre hohen Töne anbringen will und sich dadurch zu Zusätzen verleiten lässt, die sich gegen Stil und Kultur verstossen. Auf jeden Fall gehören solche «Kunststücke» nicht in den Konzertsaal. Das Orchester spielte die Serenade in Es-Dur von Braunfels, die Zigeunertänze aus «Galanta» von Kodaly und die «Fledermaus-Ouvertüre» von Strauss. Die im Frühjahrs-Zyklus zum Vortrag kommenden Werke von J. S. Bach, die «Brandenburgischen Konzerte» und die Orchester-Suiten gehören zu den Kompositionen, die von einem guten Dilettanten-Orchester gespielt werden können und wir machen unsere Sektionen ausdrücklich auf diese wertvollen Werke aufmerksam. Die Ausführung durch

unsere bewährten Musiker befriedigte restlos.

Der ausgezeichnete Pariser Flötist René Le Roy, der kürzlich eine sehr erfolgreiche Amerika-Tournée absolviert hat, spielte in Zürich vor fast leerem Saale. Schade, dass unsere Musikfreunde nicht zahlreicher erschienen waren. Mit Herrn Max Zulauf am Cembalo spielte der Künstler Flöten-sonaten von Bach, Vinci, Blavet und Händel. Der herzliche Beifall hat ihm wenigstens bewiesen, dass die wenigen Zuhörer sein hervorragendes Spiel gebührend würdigten.

— Stadttheater. Das Hauptereignis der letzten Wochen war die schweizerische Erstaufführung von «Massimilla Doni», der neuesten Oper von Othm. Schoeck. Es ist kaum möglich, in einem kurzen Bericht, ein Werk dieser Art auch nur annähernd zu besprechen und wir möchten für heute nur sagen, dass die Oper ein Höhepunkt in Schoecks Schaffen bedeutet. Von den um den Erfolg des Werkes verdienten Künstlern seien nur die Trägerin der Hauptrolle, Judith Hellwig, und Kapellmeister Denzler, der das schwierige Werk einstudiert und aufgeführt hat, erwähnt. Zu den besten diesjährigen Aufführungen unserer Bühne gehören in erster Linie diejenigen von Beethovens «Fidelio» mit Hilde Konetzni aus Wien in der Titelrolle. Der unverwüthliche «Freischütz» wurde in einer neuen Inszenierung ge-

ben, die den Intentionen des Komponisten sehr nahe kommen dürfte. Das grosse Problem bleibt immer die Wolfsschluchtsszene in welcher das Tragische oft ans Komische zu grenzen scheint, was unter allen Umständen vermieden werden soll. Die komische Oper «Don Pasquale» von Donizetti ist eines dieser leicht beschwingten Werke, die immer gerne wiedergehört werden. Eine neue Operette «Polnische Hochzeit» von Joseph Beer wirkte sowohl durch die Originalität der auf volkstümlichen Themen

fussenden Musik, wie durch die aus dem gewohnten Rahmen fallende Handlung. Wohl um einem drohenden Defizit abzuwehren, wird die in früheren Jahren bereits 70 Mal aufgeführte Operetten-Revue «Im weissen Rössl» wiedergegeben. Die völlig neue Inszenierung ist sehr hübsch und unsere bewährten Sänger und Darsteller tun ihr Möglichstes, so darf man hoffen, dass auch der finanzielle Erfolg sich einstellen wird. A .Piguet du Fay.

Neuerscheinungen ~ Nouveautés

Les Editions J. Cibolla à La Chaux-de-Fonds publient un joli tango «Sulla mia barca» de Cibolla, pour orchestre qui aura un succès certain dans les concerts de musique légère.

Les anciennes méthodes de saxophone sont parfois incomplètes au point de vue de la musique moderne. C'est pour les compléter à cet égard que la Maison A. Leduc à Paris publie l'Ecole moderne du saxophone de Decruck et Breilh dans laquelle les saxophonistes trouveront le matériel de travail et les conseils qui leur permettront de se jouer de toutes les difficultés. Les études contenues dans cette méthode ne sont pas destinées aux débutants et ne devront être employées que lorsque l'élève possédera une certaine technique. Les auteurs font également usage des mesures peu $\frac{5}{4}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{15}{16}$ etc. ce qui permet ainsi à l'élève de se familiariser avec elles. La maison Leduc a aussi publié les amusantes pièces pour piano: Croquembouches de Delvincourt qui sont de véritables friandises musicales. Les jeunes pianistes se délecteront des «12 Pièces faciles», op. 103 de Paul Silcher et des «21 Pièces» de Th. Akimenko, qui, malgré leur grande facilité sont d'une excellente musicalité.

Im Rainer Wunderlich Verlag, Tübingen gibt die auch in der Schweiz sehr geschätzte Schriftstellerin Anna Schieber unter dem Namen «Wachstum und Wandlung» ein autobiographisches Werk heraus, welches wir allen Lesern und Leserinnen bestens empfehlen können. Die Dichterin schildert in anschaulicher Weise die Ereignisse ihres reich gesegneten Lebens, welche durch die grosse Kunst der Verfasserin zu eigenen Erlebnissen des Lesers werden, der durch die abgeklärte Reife ihrer Lebensanschauung Kräfte empfängt die ihn fördern und zum Guten erziehen.

Die Kobersehe Verlagsbuchhandlung in Basel hat kürzlich zwei Werke von Bô Yin Râ: «Hortus conclusus» und «Mehr Licht» herausgegeben, die der Verfasser als die letzten seiner religiösen Lehrbücher bezeichnet. Vor allem ein Lob über die schöne Ausstattung und den sehr deutlichen Druck der beiden Bücher. Bô Yin Râ ist ein Menschenfreund und sein Bestreben geht dahin, die «Schlafenden zu wecken». Solche Bücher, die sich mit den letzten Dingen beschäftigen, sollten in der gegenwärtigen schweren Zeit mehr gelesen werden, denn wenn wir wissen, wohin wir gehen, so werden wir auch sicherer und trotz allen Stürmen furchtlos wandern. Reifen, besinnlichen Lesern werden die beiden Bücher Trost und Licht schenken.

Im Verlag von J. F. Steinkopf in Stuttgart kam kürzlich ein Buch heraus über den wenig bekannten Dichter, Journalisten und Musikanten Chr. Fr. D. Schubart von K. Gaiser, welcher Persönlichkeit und Schicksal des genialen Menschen, sowie seinen Anteil